

W I L D G Ä N S E

Veranstaltungen · Berichte · Nachrichten und Kommentare · aus dem Vereinsleben der

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

6. Jahrgang

Nr. 3

August 1973

..... auf ein wort

PARTNERSCHAFT ZWISCHEN BERGUES UND ERNDTEBRÜCK

Nun also ist es wahr geworden, was vor acht Jahren von den ZUGVÖGELN begonnen und jetzt unter großer Mitwirkung der Bevölkerung zwischen den Bürgermeistern von Bergues und Erndtebrück vereinbart wurde: Eine Partnerschaft!

Bis zu diesem Zeitpunkt aber war der Weg zwischen Franzosen und Deutschen ein sehr abwechslungsreicher, um es milde auszudrücken.

Als Christian Dannhauer als Leiter einer ZUGVÖGEL-Gruppe von seiner dritten BERGUES-Fahrt zurückkehrte und über die Begegnung berichtete, stand am Anfang seines 16 Seiten langen Berichtes folgendes zu lesen:

„Als am 22. Januar 1963 General de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer den Vertrag für eine deutsch-französische Zusammenarbeit unterzeichneten, war die Politik beider Länder an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt. Aus einer über Jahrhunderte andauernden Feindseligkeit — genährt und geschürt durch zwei Weltkriege, durch mancherlei Irrwege, Polemik und Intrigenspiel — hatte sich ein neuer humanitärer Geist entwickelt, der uns heute veranlaßt, in Dankbarkeit und mit großem Vertrauen an die Zukunft Frankreichs und Deutschlands zu denken. Wie steinig dieser Weg war, den beide Länder bis zum heutigen Ausgangspunkt zurücklegen mußten, kann nur der ermesen, der die nicht immer ruhmreiche beiderseitige Vergangenheit zu erforschen versucht.“

Ich meine, wir als Jugendliche haben uns in besonderem Maße diesem Teil der Geschichtsforschung zu widmen, damit die Fehler, mit denen unsere Vorfahren behaftet waren und sind, in Zukunft vermieden werden. Rückblickend erscheint es mir fast, eingestehen zu müssen, daß wir junge Menschen momentan in einer wahrhaft glücklichen Zeit aufwachsen. Ist es uns doch erspart geblieben, die Schrecken der vergangenen Kriege bewußt miterleben zu müssen. Diese Feststellung verpflichtet uns gleichermaßen, einer ehrlichen Auseinandersetzung in geistiger Hinsicht, mit dem, was in der Vergangenheit geschehen ist, nicht aus dem Wege zu gehen, sondern uns mit jenen Menschen zu verbünden, die, gleich wir, mit dem Makel eines unsinnigen, millionenfachen Sterbens von Soldaten für eine bis heute noch nicht feststellbare gedankenlose Idee verbunden sind; die gelitten haben, und denen, die noch leiden.“

Nun, die ZUGVÖGEL haben in jahrelanger intensiver Jugendarbeit nach den genannten Grundsätzen gehandelt. Sie haben im Rahmen des deutsch-französischen Jugendwerkes Begegnungen in Frankreich und in der Heimat durchgeführt und vielen jungen Menschen zu einem positiven Bild unseres europäischen Nachbarn verholfen und sie haben zielbewußt auf ein Ziel hingearbeitet, an dessen Erreichung auch viele andere mitgeholfen haben: Partnerschaft zwischen Bergues und Erndtebrück. Chr. Dannhauer schreibt in seinem Bericht am Schluß:

„Manchmal scheinen Wege unendlich lang zu sein und kein Ende nehmen zu wollen. Auch diese Jugend hat erst wenige Schritte getan auf diesem schmalen Grad. Doch es ist ein leuchtendes Beginnen. In diesen Jahren, da die Jugend von Frankreich und Deutschland sich mehr als je zuvor einander friedlich begegnet, wächst das gegenseitige Vertrauen, getragen von dem verheißungsvollen Symbol eines ernst vereinigten Europas, das sie in weit größerem Maße als die nationale Repräsentation anstrebt.“

Als dann im Jahre 1967 zum ersten Male eine große Gruppe junger Franzosen das Wittgensteiner Land und speziell Erndtebrück besuchte, da waren sich viele Stellen und Vereine darüber einig, daß dies ein besonderer Anlaß war und so wurde denn dieses Treffen ein weiterer Ausgangspunkt zu nun folgenden privaten Besuchen in Bergues und Erndtebrück. Die Freundschaft zwischen Franzosen und Deutschen hatte nun auch in breiten Schichten der Bevölkerung ihr Echo gefunden. Bürgermeister Drapie und Stadtjugendpfleger Trocne auf französischer und die Gemeinde Erndtebrück mit ihrem Bürgermeister und dem Amtsdirektor auf der deutschen Seite waren es, zwischen denen Christian Dannhauer als Bote der Freundschaft im Rahmen der Jugendarbeit der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. arbeitete.

„Wir haben einen Traum verlassen“, so begeistert und warmherzig schrieb damals, im Jahre 1967, nach dem Besuch in Erndtebrück der Leiter der französischen Gruppe aus Bergues.

Inzwischen aber dauerten die Beziehungen weiter an, sie vertieften sich und wenn heute ein junger Franzose in Erndtebrück irgendwo bei einer gastfreundlichen Familie weilt, dann kann der nur aus Bergues sein, so heißt es dann.

Fortsetzung Seite 2

2

Heute lesen Sie:

..... auf ein wort „Partnerschaft zwischen Bergues und Erndtebrück“ Seite 1

VERANSTALTUNGEN:

Diskotheek im WDR Seite 3
Filmabend in Erndtebrück Seite 3
Klausurtagung der ZUGVÖGEL Seite 3
Bunter Jugendnachmittag Seite 3
Theater- und Konzertfahrten Seite 4
Planungen Sommer 1974 Seite 4

BERICHTE

Sind Jahreshauptversammlungen noch sinnvoll? Seite 5
Aktion Sorgenkind in Erndtebrück und Bad Berleburg Seite 7
ZUGVÖGEL begingen 10jähriges Jubiläum Seite 9
Gesamtdeutscher Arbeitskreis tagte zum 10. Male Seite 12
Das war Klasse! Sommerjugendlager 1973 Seite 15

KOMMENTARE

Wie glaubhaft sind Zusagen des Landrats? Seite 16

ZUR SACHE

Pflicht und Freude: Erinnerungen in Bildern Seite 17 19
Dies geht uns alle an Seite 18

Fortsetzung von Seite 1

Was nun bedeutet uns diese PARTNERSCHAFT?

Wir sollten bei der Beantwortung dieser Frage einmal davon ausgehen, daß der Begriff „Partnerschaft“ viele menschenwürdige Tugenden enthält: Achtung, Liebe, Kameradschaft, Freundschaft, Toleranz und nicht zuletzt Treue!

Wenn wir uns im Rahmen dieser Partnerschaft zu den genannten Eigenschaften und Tugenden bekennen wollen, dann muß uns zugleich klar sein, daß hier wieder eine neue und echt menschliche Aufgabe vorhanden ist. Jetzt nämlich gilt es, in noch größerem und weiterem Umfang Besuche und Begegnungen durchzuführen, ja sie zu unterstützen, wo immer es möglich wird. Jetzt gilt es, die ältere Generation mit einzubeziehen in diese deutsch-französische oder französisch-deutsche Partnerschaft. Es gilt, den jüngeren Generationen ans Herz zu legen, daß eine Freundschaft auf dieser Ebene gehegt und gepflegt sein muß, wenn sie Bestand haben soll. Die eigentliche Bewährung kommt ja erst noch in den kommenden Jahren, wenn die hohen Wogen der Begeisterung der tiefen Strömung menschlicher Beziehungen Platz machen. Vielleicht ist dies dann der Beginn eines freiwillig zur Einigung strebenden jungen Europas, aufgebaut auf echter menschlicher Zuneigung. Gehen wir auch diesen Schritt gemeinsam und ebenso zielbewußt, wie dies in den vergangenen Jahren geschah.

(Ein Bericht von der Feier am 29. Juli 1973 in Erndtebrück folgt in der nächsten Ausgabe der WG)

Hm.

VERANSTALTUNGEN VERANSTALTUNGEN VERANSTALTUNGEN

DISKOTHEK IM WDR**ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN ZU GAST BEI MAL SONDOCK**

Bus fährt am 29. August nach Köln

Zum zweiten Male fahren die ZUGVÖGEL nach Köln, um im Funkhaus am Wallraffplatz an der Schallplatten-Tanzparty des WDR II teilzunehmen. Disc-Jockey ist der berühmte Mal Sondock, der es immer wieder versteht, die jungen Fans zu begeistern.

Hoffen wir, daß auch diesmal wieder heiße Rhythmen der kleinen schwarzen Singles Freude und Spaß vermitteln, gewürzt von den pikanten Kommentaren Mal Sondocks.

FILMABEND IN ERNDTEBRÜCK

„Die Revolution entläßt ihre Kinder“

Die ZUGVÖGEL laden für **M i t t w o c h**, den 26. September, um 19,30 Uhr in die Realschule Erndtebrück zu einem „FILMABEND“ ein. Gezeigt wird der bekannte Film nach dem Buch von Wolfgang Leonhard, „Die Revolution entläßt ihre Kinder“.

Leonhard hat dieses Buch als erstes von weiteren Büchern nach dem Kriege geschrieben, als er in die Schweiz emigrierte. Zuvor waren seine Stationen Moskau, Parteischule, Komsomolze, Parteifunktionär, nach dem Kriege Funktionär in der Ostzone, dabei Mitarbeiter Ulbrichts und anderer hoher Funktionäre. Nachdem er nun die ganze Skala kommunistischer Auf- und Abstiege hinter sich gebracht hatte, einschließlich Untergrund und Verfolgung im roten Machtbereich, entschloß er sich zur Flucht in den Westen in dem Bewußtsein, der Welt zu berichten über die Unmenschlichkeit sozialistischer Prägung.

Wer das Buch von Leonhard gelesen und verstanden hat als Mahnung an die Demokratie, der wird vom Film ebenso begeistert und erschüttert sein.

Wegen Überlänge beginnt der Abend schon um 19.30 Uhr im Filmraum neben der Aula. Jedermann ab 16 Jahren ist herzlich eingeladen.

KLAUSURTAGUNG DER ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

„Problematik der heutigen Jugendarbeit“

Am 3. und 4. November

Das Wort und der Begriff „Klausurtagung“ geistert heutzutage durch sämtliche Klubs, Schulen, Lehranstalten und besonders durch die politischen Parteien. Nun, wir sind nicht solche, die sich unbedingt und um jeden Preis „modern“ ausdrücken wollen. Aber wir haben vor, an den genannten beiden Tagen zum wiederholten Male ernsthaft Bilanz zu ziehen, zu untersuchen, Neues zu hören und Richtlinien festzulegen für die zukünftige Arbeit des Vereins.

Wer hier mitmachen möchte — es geht dort nicht nur tierisch ernst zu — der ist gern eingeladen und schreibt bitte an den Leiter der Tagung: Arnold Völkel, 5929 Feudingen, Berliner Str. 4

BUNTER JUGENDNACHMITTAG

am 24. November in Erndtebrück

An einem Sonnabendnachmittag wollen wir den jüngsten unseres Vereins und allen Jugendlagerteilnehmern sowie zukünftigen Interessenten Gelegenheit zu einem bunten Treffen geben.

Für ein **Q u i z** werden wieder viele schöne Preise zur Verfügung stehen.

Außerdem wird die mit Spannung erwartete „Große Dia-Serie“ vom JUBILÄUMSJUGENDLAGER 1973 gezeigt. Schon jetzt sind die Dias dafür gesichtet und geordnet und es sei vorab verraten: Für manchen ist eine fotogene Überraschung drin.

Also nochmals: Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen ab 10 Jahren und alle Teilnehmer der Jugendlager der ZUGVÖGEL sowie Freunde und Bekannte.

Eingeladen sind aber auch vor allem die Eltern, die sich an diesem Nachmittag einmal vom Leben und Treiben ihrer Kinder im Jugendlager überzeugen können und sollten.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf den Bericht über die zweite durchgeführte AKTION SORGENKIND hin, bei der ja die diesjährigen Bastelarbeiten verkauft wurden.

THEATERFAHRTEN UND KONZERTBESUCHE

werden natürlich auch in diesem Winterhalbjahr wieder durchgeführt. Einladungen ergehen an alle Interessenten, die in jüngster Zeit an Fahrten teilnahmen. Darüber hinaus sind wir gern bereit, an weitere Interessenten Einladungen zu versenden, wenn diese unseren Kulturwart Gerd S c h n e i d e r, 5928 Niederlaaspe, Kirchstr. kurz anschreiben.

Außerdem wird jeweils in der örtlichen Presse darauf hingewiesen.

Manche sagen:

Der schönste Service nützt mir nichts, wenn er nicht in Reichweite liegt.

Stimmt. Die Sparkasse gibt's immer in Ihrer Nähe.

Nach einer Sparkasse brauchen Sie nie lange zu suchen.

Uns gibt es fast an jeder zweiten Ecke.

Sie haben Ihren Partner also immer in der Nähe.

Ob Sie nun Geld einzahlen, abheben oder sich beraten lassen wollen.

Sie wissen doch! Wenn's um Geld geht . . .

**KREISSPARKASSE
WITTGENSTEIN**

PLANUNGEN SOMMER 1974

Im nächsten Jahr werden wir wieder eine internationale Jugendbegegnung durchführen und zwar in der Zeit der Sommerferien, also vom 25.7. - 7.9.74: Die B.A.Y.C. = Buckinghamshire Association of Youth Clubs aus High Wycombe, bzw. Aylesbury wird dann mit ca. 20 Personen in Deutschland zu Gast sein und zwar in Familien, die zum größten Teil schon jetzt ihre Zustimmung gegeben haben. Wer also gern einen englischen jungen Mann oder eine Dame zu Gast haben möchte für ca. 10 Tage, der melde sich bitte rechtzeitig. Die Vorbereitungen für diese Begegnung werden von Reinhild Faust und Rainer Vogel geleitet.

Ein **SOMMERJUGENDLAGER** findet natürlich auch wieder auf dem Gillerberg statt und zwar ebenfalls in der Zeit der Sommerferien. Diesmal dauert das Lager nicht ganz so lange, sondern ca. 12 Tage, das Programm jedoch, welches sich Gisela und Marlis Afferlback ausgedacht haben, ist wieder große Klasse. Alle Kinder ab 10 Jahren bis 15 Jahre sind wieder herzlich eingeladen.

Auf besonderen Wunsch vor allem der schon etwas „älteren“ Teilnehmer des diesjährigen Sommerjugendlagers wird im nächsten Jahr auch ein SOMMERJUGENDLAGER in HOLLAND stattfinden, das von Eberhard Hoffmann geleitet wird und für alle jungen Leute ab 13 Jahre infrage kommt, die gern einmal ein bißchen „ausländische“ Luft schnuppern möchten. Natürlich wird dort gezeltet, und „dort“ heißt in diesem Falle PETTEN in Nordholland, direkt an der Küste, ein kleines Dorf mit einem herrlichen Campingplatz in den Dünen.

Näheres folgt in der nächsten Ausgabe der WG.

BERICHTE BERICHTE

SIND JAHRESHAUPTVERSAMMLUNGEN NOCH SINNVOLL?

Geringe Beteiligung kann zu Einseitigkeit führen

Der Vorstand tagte am 16. März 1973 — genau 10 Jahre nach Gründung des Vereins — eine Stunde, bevor die Jahreshauptversammlung beginnen sollte. Es sollte nochmals geklärt und besprochen werden, bevor die Mitglieder ihr Veto oder Einverständnis zum Ablauf des Geschehens der vergangenen 2 Jahre gaben.

Bevor über den Verlauf der eigentlichen Versammlung berichtet wird, ist es notwendig, einmal zu betrachten, was denn nun eigentlich die Gründe dafür sein können, daß immer weniger Mitglieder „ihre“ Versammlungen besuchen. Gehen wir von der jetzigen Mitgliederzahl von insgesamt 160 aus und ziehen die an diesem Abend erscheinenden Vorstandsmitglieder von der Gesamtbesucherzahl 19 ab, dann verbleiben noch 8 Besucher = 0,5 %!!

Hier kann man wohl kaum noch von anderen Vereinen sprechen und sich damit trösten, daß diese auch nur mangelhaften Besuch zu verzeichnen haben. Selbst die Mitglieder des Vorstandes waren nicht vollzählig vorhanden, abgesehen von den nicht besetzten Posten. Der neue Vorstand sollte sich einmal überlegen, wie er diesem Mißstand beikommen kann. Offenbar reicht es nicht, daß zweimal in der Vereinszeitschrift, einmal gesondert und außerdem noch in der Presse eingeladen wird, wobei man gerechterweise sagen muß, daß die Presse leider nur einen Bruchteil von dem brachte, was eigentlich Sinn der Sache war. Das Programm wurde überhaupt nicht erwähnt und daher auch nicht die Titel und die Erklärungen zu den beiden Filmen. Das ist, wie gesagt, sehr bedauerlich. Es ist allerdings fraglich, ob in umgekehrtem Falle mehr Mitglieder gekommen wären, zu hoffen war es. Früher wurden solche Versammlungen an Samstagen, abends um 20.00 Uhr abgehalten, später sagte man sich, daß der Samstagabend wohl dem gehöre, was man Freizeit nennt und entschloß sich für den Samstagnachmittag. Als auch dies nicht den überwältigenden Erfolg brachte, meinte man, dem Begriff Freizeit noch mehr Konzessionen machen zu sollen und verlegte die Tagungen auf den Freitagabend. Nun, wie schon oben erwähnt, was bleibt jetzt noch zu tun, wenn nicht substanziale Elemente verloren gehen sollen?

Vielleicht haben wir es, abgesehen von der Materie an sich, hier mit einer gewissen Müdigkeit zu tun, die sich nicht nur im politischen Leben auswirkt und die sich besonders der jungen Generation zu bemächtigen scheint. Kommt es auf diese Weise dazu, daß in freien Organisationen jeglicher Art ohne besondere Schwierigkeiten irgendwelche Elemente die Führung übernehmen können? Ohne Zweifel steht fest, daß die Gelegenheit dazu gegeben zu sein scheint. Die Demokratie hat hier ihren wunden Punkt, sie kann nicht ausgeübt werden, wenn das Volk kein Interesse daran hat. Dies ist also die eine Seite, die zu bedauern ist.

Die andere Frage ist die nach Aktualität der Veranstaltung als solcher. Vielleicht sollte man im Vorstand einmal überlegen, ob eine Jahreshauptversammlung als zwingend vorgeschriebene Form der Rechtfertigung eines Vorstandes und Kontrolle der ausgeübten Geschäfte nicht innerhalb einer lockeren Veranstaltung „mitlaufen“ kann. Jedenfalls ist sicher, daß ein Vorstand, der mit max. einem Prozent Mitgliederstimmen gewählt wird, nicht gerade sehr glücklich sein kann.

Und nun zum Ablauf der Versammlung, die mit einer halbstündigen Verspätung vom 1. Vorsitzenden A. Völkel eröffnet wurde:

Nach der Begrüßung erfolgte eine Schweigeminute zum Gedenken an verstorbene Kameraden.

A. Völkel bedauerte die mangelhafte Teilnahme an dieser Versammlung und meinte in einer Art Galgenhumor, daß dies wohl darauf zurückzuführen sei, daß die Mitglieder der Arbeit des bisherigen Vorstandes unbeschränkt Vertrauen schenkten.

Als vor 10 Jahren der Verein gegründet worden sei, habe man von verschiedenen Seiten genug pessimistische Stimmen dazu vernommen. Trotz dieser Unkenrufe habe der Verein jedoch bis heute seine von den Vereinsgründern vorgegebene Jugendarbeit betreiben können. Dabei sei der Grundsatz Pflicht und Freude gewesen. Alle geleistete Arbeit sei ehrenamtlich getätigt worden, wobei auch zu bedenken sei, daß mancher der Aktiven familiäre Pflichten zu erfüllen habe.

Fairnis, Objektivität und Offenheit sei in der gesamten Arbeit unerlässlich. In der Vergangenheit seien einige Funktionen nicht ausgeübt worden, da man keine personellen Möglichkeiten dazu gehabt habe, es sei daher oft zu einzelnen Arbeitsüberlastungen gekommen. In der Jugendarbeit, so meinte A. Völkel weiter, seien Resultate äußerlich nicht sofort meßbar oder sichtbar. Die Arbeit müsse aktuell bleiben. Der an diesem Abend zu wählende Vorstand solle den Wünschen der Mitglieder entsprechen.



Bild: Hoffmann

Der nun folgende Geschäftsbericht, erstellt von Geschäftsführer Hannjörg Burghardt, drückte sehr deutlich aus, wie es um die Sache des Vereins bestellt ist. Tatsache ist, daß die Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen und die Anzahl der Veranstaltungen rapide gesunken sind in den letzten beiden Jahren. U. a. wurde erwähnt, die Unterstützung innerhalb des Vorstandes müsse wieder stärker werden. Es folgte eine exakte Aufzählung aller Veranstaltungen und deren Teilnehmerzahlen, sowie deren Auswirkungen. Bedauert wurde auch, daß die geplante Rußlandfahrt nicht stattfindet. Gegenüber der vorletzten Legislaturperiode mit insgesamt 48 Veranstaltungen und 1163 Teilnehmern waren diesmal 33 Veranstaltungen mit nur 586 Teilnehmern zu verzeichnen. Wörtlich hieß es: Dieses Resultat sollte uns Anlaß geben zum Nachdenken. Diskutieren und Handeln.

Zum Schluß wurde sehr lobend die Arbeit der Kassenwartin Gisela Afflerbach erwähnt, die in mühevoller Kleinarbeit dafür sorgte, daß viele Mitglieder über ihren Beitragsstand informiert wurden und daher ihren Verpflichtungen nachkommen konnten.

Lobend erwähnt wurde auch, daß Arnold Völkel seit seinem Amtsantritt vor 6 Jahren jede Vorstandssitzung besucht hatte. Der anschließende Kassenbericht wurde von Kassenwartin Gisela Afflerbach verlesen. Danach sind bei einem momentanen Mitgliederstand von 160 Personen insgesamt 29.590,07 DM durch die Kasse gelaufen, davon 14.792,— DM an Ausgaben. An Beiträgen wurden in den letzten Monaten insgesamt DM 1.200,— eingezahlt. Hierbei wurde von G. Afflerbach nochmals erwähnt, daß die Beiträge lebenswichtig für den Verein seien und dies auch von den Mitgliedern so betrachtet werden möge. Kassenprüfer Dieter Hahn hatte die Kasse geprüft und alle Dinge für in Ordnung befunden, die seit dem 17.4.72 gelaufen sind. Die vor diesem Datum liegenden Kassendinge sind nach seinen Angaben von dem damaligen Kassenwart H.U. Brauckhoff nicht sehr ordentlich und sauber gehandhabt worden. Da es sich aber hier mehr um reine Nachlässigkeit bzw. Gleichgültigkeit handele, die noch geprüft würde, könne dem Vorstand mit dieser Ausnahme Entlastung erteilt werden. Dem Antrag wurde mit 2 Enthaltungen entsprochen.

Nun wurden die beiden Anträge von Eberhard Hoffmann behandelt, der eine Satzungsänderung bei dem § 4 sehen will. Danach setzt sich außer dem bisherigen geschäftsführenden Vorstand, dieser noch zusätzlich zusammen aus dem Nestwart. Außerdem „muß“ der Vorstand zukünftig keine Geschäftsordnung mehr haben, sondern er „kann“ eine solche sich geben. Die beiden Anträge wurden mit Mehrheit angenommen.

Auch die formell gestellten Anträge zur Beitragsregelung wurden mit Mehrheit angenommen. Die Regelung wurde seinerzeit von Helmut Pickhardt beantragt und in den WG 4/72 veröffentlicht.

Der letzte Antrag von Eberhard Hoffmann wurde ebenfalls mit 2 Enthaltungen angenommen. Er lautet:

Hinsichtlich der mit Sicherheit erfolgenden Neugliederung des Landes NRW und damit auch des Landkreises Wittgenstein, stelle ich den Antrag, die Versammlung möge den neuen Vorstand damit beauftragen, in diesem Sinne innerhalb des nächsten Jahres Vorbereitungen zu treffen bezüglich vereinsinterner Organisation und hinsichtlich kommunaler Kontakte.

Die Wahlen zum Vorstand brachten insofern eine Überraschung als zum ersten Male in der Geschichte des Vereins auf zweifachen Antrag „geheime“ Wahlen stattfanden, die natürlich den gesamten Wahlgang in die Länge zogen. Dieter Hahn, zuvor als Wahlleiter vorgeschlagen und bestätigt, hatte also viel Arbeit. Dem Vorschlag des alten Vorstandes, den gesamten Vorstand wiederzuwählen, wurde widersprochen und so fanden Einzelwahlen statt.

Folgende Personen wurden in nachstehende Funktionen gewählt:

	Arnold, Vökel, Feudingen	1. Vorsitzender
	Helmut Pickhardt, Erndtebrück	2. Vorsitzender
Geschäftsführender	Hannjörg Burghardt, Siegen	Geschäftsführer
Vorstand:	Gisela Afflerbach, Amtshausen	Kassenwartin
	K. Georg Stöcker, Harfeld	Materialwart
	Nestwart
	Christian Dannhauer, Siegen	Pressewart
	Gerhard Schneider, Niederlaasphe	Kulturwart
	Film- und Fotowart
Erweiterter	Rainer Soeder, Harfeld	Bücherwart
Vorstand:	Eberhard Hoffmann, Dortmund	Chefredakteur WG

Zu Kassenprüfern wurden Reinhild Faust und Dieter Hahn gewählt. Als Delegierte im Kreisjugendring fungieren der 1. und 2. Vorsitzende.

Arnold Vökel dankte abschließend dem Wahlleiter für dessen Arbeit und meinte, er wolle sich zukünftig bemühen, die noch offenen Funktionen innerhalb des Vorstandes mit geeigneten Persönlichkeiten auszufüllen.

Zum Schluß gab Klaus Afflerbach noch eine Erklärung ab zur Lage und zur Auswirkung des „Politischen Arbeitskreises“. Er meinte u.a., daß die Ergebnisse bzw. die Beteiligung an diesen Veranstaltungen recht mager seien, er persönlich sehe keinen Erfolg. Dem wurde von verschiedener Seite zwar recht energisch widersprochen mit dem Hinweis, daß eine Diskussion mit 11 Teilnehmern oder ein Referat mit 20 Teilnehmern durchaus als Erfolg zu werten sei, was aber nichts daran änderte, daß Klaus Afflerbach die Leitung des Kreises resignierend an den Vorstand zurückgab.

Zum Schluß der Veranstaltung wurde noch der eine der beiden Filme gezeigt und das war wirklich sehr wertvoll: „Königsberg-Kaliningrad“ war der Titel und es wurde die Geschichte der Stadt gezeigt, zunächst 700 Jahre unter deutscher Fahne und 25 Jahre unter sowjetischer Flagge. Recht objektiv und aufschlußreich war dieser Film zusammengestellt, wurde die Blütezeit und der furchtbare Untergang mit der anschließenden Besetzung dokumentarisch dargestellt, durch Befragung von Augenzeugen belegt. Es ist zu wünschen, daß die ZUGVÖGEL in Zukunft mehr Gebrauch von dieser Art der Information machen. Inzwischen war es nach Mitternacht geworden und so ging eine Veranstaltung zu Ende, die eigentlich eines sehr deutlich gezeigt hat: Wenn dieser Verein wieder in altbewährter Weise aufwärtsstreben will, dann sollte jetzt damit begonnen werden, jetzt und sofort.

AKTION SORGENKIND brachte großen Erfolg am 5. Mai



Der Verkaufsstand in der Dorfmitte Erndtebrück ist schon frühmorgens aufgebaut und die ersten Käufer wählen unter dem großen Angebot der Bastelsachen.

Bild: Dannhauer



Wenig später ist der Stand umlagert von Käufern, die zum Teil aus Mitgliedern und Freunden bestehen.

Als Ergebnis konnten DM 154,- an das ZDF Mainz zugunsten der AKTION SORGENKIND überwiesen werden.

Bild: Hoffmann

Auf dieser Seite folgt ein Bericht von der zweiten durchgeführten Veranstaltung am 4. August in Bad Berleburg.

Wer uns bei diesen Veranstaltungen helfen möchte, kann uns alte, ausgediente Gebrauchsgegenstände, Bilder, Lampen, Wagenräder, Milchkannen, Instrumente usw. zur Verfügung stellen, die wir entweder so verkaufen oder in einen neuen Zustand bringen und so als Antiquitäten „an den Mann“ bringen. Eine kurze Benachrichtigung unseres 1. Vorsitzenden A. Vökel, Feudingen, genügt.

AKTION SORGENKIND BRACHTE ERFOLG IN BAD BERLEBURG

Zum zweiten Male mit großem Erfolg führten die ZUGVÖGEL einen Basar zugunsten der AKTION SORGENKIND durch, diesmal in Bad Berleburg. Angeboten wurden diesmal „Antiquitäten“ und wieder „Bastelarbeiten“ vom Sommerjugendlager 1973. Ab 9.00 Uhr lief der Verkauf und bald schon machte sich das große Verkäuferinteresse bemerkbar, sodaß die Tische sich bald leerten.

Zwischendurch waren auch hier wieder Mitglieder und Freunde zur Stelle, entweder, um auch noch einige „Sachen“ zum Basar zu geben, oder, um das Neueste aus dem Vereinsleben zu erfahren.

Auch Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums nahmen die Gelegenheit wahr, um sich über die Aktivitäten der ZUGVÖGEL zu informieren. Alles in allem konnten die Initiatoren dieser Veranstaltung Kersten Grebing, Hannjörg Burghardt und Christian Dannhauer, sowie Mareile Dannhauer gegen 13.00 Uhr einen Gewinn von DM 262,27 buchen, der inzwischen mitsamt den gewünschten Farb Bildern an das ZDF in Mainz überwiesen wurde.

Das ZDF teilte der Redaktion mit, daß in einer der nächsten Sendungen „Beispiele guter Taten“ an einem Dienstag zwischen 17.50 und 18.00 Uhr berichtet wird.

Hoffen wir, daß mit dem Erlös unserer Veranstaltungen wieder einigen Kindern weiter geholfen werden kann, denn sie gehören ja mit zu unserer Gesellschaft.

1963 - 73

9

10 Jahre

ZUGVÖGEL WITTKENSTEIN E. V.

ZUGVÖGEL WITTKENSTEIN E.V. BEGINGEN FEIERLICH 10JÄHRIGES JUBILÄUM

Würdigung der ehrenamtlichen Jugendarbeit

Wer am Samstagabend, dem 19. Mai, den Flur der Aula der Realschule betrat, wurde empfangen von einem bunten Gewirr verschiedener junger und älterer Menschen, die, sich einander begrüßend, an der Ausstellung entlang gingen, hier und dort in Erinnerungen versunken stehenbleibend. Von den Wänden grüßten Bilder aus 10 Jahren Jugendarbeit, grüßten die beiden toten Vorsitzenden und Gründer Walter Sonneborn und Heinz Hof. Es war eine eigene Atmosphäre, die auch den neutralen Besucher berührte, wenn sich junge Menschen freudestrahlend die Hände drückten, die sich seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatten, die im Gräbereinsatz Seite an Seite hart gearbeitet hatten oder während einer Studienfahrt Gelegenheit zum Meinungsaustausch hatten. Sie alle, die Kameradinnen und Kameraden aus früheren Tagen, die Mitglieder und Freunde, sie alle verband an diesem Abend das große Gefühl echter Kameradschaft aus gemeinsamen Tagen großer Freude und ernstem Schaffens.

So begrüßte denn auch 1. Vorsitzender Arnold Völkel, Feudingen, alle Gäste mit herzlichen Worten und freute sich vor allem auch über die Anwesenheit des Stellvertreters des Landrates, Herrn Witten, des Bürgermeisters von Erndtebrück, Herrn Müller, des Amtsdirektors, Herrn Wörster, sowie des stellvertretenden Kreisjugendringvorsitzenden, Herrn Müse, und der Gemeindevertreter.

In seiner kurzen Begrüßungsrede erinnerte Völkel an die Gemeinsamkeiten der Gründerjahre und erwähnte die Schaffensfreude von Walter Sonneborn und Heinz Hof. Er erinnerte aber auch daran, daß junge Menschen in anderen Ländern nach wie vor keine demokratischen Freiheiten genießen könnten und es deshalb wichtig sei, daß in der heutigen Jugendarbeit Behörden, Eltern und Jugendverbände gut miteinander arbeiten sollten.

Abschließend betonte der Vorsitzende, daß der Verein im Rahmen der völkerverbindenden Aufgabe „Versöhnung über Gräbern“ es als Pflicht und Freude empfunden habe, diese Aufgabe zu lösen, daß jedoch für uns alle die Verpflichtung daraus erwachse, dafür Sorge zu tragen, daß keine neuen Gräber hinzu kämen, um jugendliche Unbeschwertheit in Frieden und Freiheit zu erhalten.

Den Festvortrag hielt Pfarrer Günther Klein, Berghausen, (früherer Kreisjugendring-Vorsitzender) unter dem Thema „Jugend und Freiheit“. Pfarrer Klein erwähnte anfangs, wie schwierig es sei, zu diesem Thema in verhältnismäßig kurzer Zeit Wesentliches zu sagen und daß es darum bei einigen Gedanken und Stichworten bleiben müsse, die in ihrer Kürze vielleicht phrasenhaft wirken müssten, jedoch als Anregung zu sehen seien.

Er erinnerte an die Vergangenheit, in der unter „Führern“ auch „Freiheitliche“ Lieder gesungen worden seien: „Nur der Freiheit gehört unser Leben, laßt die Fahnen dem Wind, Einer stehet dem andern daneben, aufgebieten wir sind. Freiheit ist das Feuer, ist der helle Schein, so lang sie noch lodert, ist die Welt nicht klein“.

Wenn von Freiheit die Rede sei, so meine man zunächst den persönlichen Bereich der Freiheit, die die älteste Sehnsucht der Menschen sei.

Nirgendwo werde mehr über Freiheit geredet als unter Sklaven, fuhr der Festredner fort und erwähnte den Freiheitsdrang der Jugend, die ihr Leben selbständig gestalten wolle, wobei allerdings nicht vergessen werden dürfe, daß man es hier mit einem Spielraum der Freiheit zu tun habe. Auf die Verschiedenartigkeit der Freiheit eingehend, betonte der Festredner die Unmöglichkeit der absoluten Freiheit und das Funktionieren der Freiheit in der Gesellschaft nach bestimmten Spielregeln.

So sei andererseits die Freiheit auch bedroht durch eigene Unzulänglichkeit, durch Selbstsucht und Selbstherrlichkeit oder durch Machtausübung und Bevormundung durch äußere Einflüsse.

Es heiße daher für junge Menschen, den Weg der Freiheit zu ertasten, zu erlernen, um zur endlichen persönlichen Freiheit zu kommen, deren Spielraum in der heutigen Zeit durch vielerlei Einflüsse eingengt werde. Die Freiheit der Meinungsbildung gehöre zur Erkenntnis der Freiheit und zum Verständnis auch lebensnotwendiger Regeln für die Menschen, wie sie z.B. im Grundgesetz verankert seien. Wenn auch heute dem jungen Menschen mehr Freiheiten gewährt seien, als vor 20 Jahren, so müßten jedoch Forderungen vermeintlicher freiheitlicher Art manchmal abgelehnt werden.

Pfarrer Klein erwähnte nun die von der Jugend her gesehenen Ungerechtigkeiten, wie sie z.B. in der verfehlten Bildungspolitik, in der Nichteinhaltung der im Grundgesetz vorgesehenen Freiheiten, in der manchmal autoritären Struktur der Gesellschaft

10

zum Ausdruck komme und daher die Jugend zum Ausbrechen aus der sie enttäuschenden Gesellschaft bringen würde. Allerdings könnten auch politische Illusionisten hier keine Aufgaben bewältigen, die alles versprechen, aber naturgemäß nichts vollbringen würden, da nun der Mensch in Wirklichkeit und zu keiner Zeit im Zustand vollen Rechtes und voller Freiheit sei.

Mit Worten aus dem Marxismus und R. Luxemburg fuhr Klein fort: Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit. Freiheit ist auch immer die Freiheit der anderen. Es könne sein, daß ein Mehr an Recht mit einem Weniger an Freiheit erkaufte werden müsse oder umgekehrt. Es gehe dabei stets um die Kunst des Möglichen. Es heiße also, bereit sein zu müssen, zugunsten der Freiheit seine eigene Freiheit etwas einschränken zu lassen und Kompromisse zu schließen. Freiheit heiße auch immer Verantwortung und bedeute nicht, daß jeder tun könne, was er wolle.

In der Jugendarbeit mache sich manchmal durch junge Menschen bemerkbar, wie sehr es an dem Bewußtsein der Pflicht, der Rücksicht fehle und in welchem Maße junge Menschen oft unverbindlich seien, was dann eine ordentliche Planung erschwere. Auch hier sei es angebracht, solchen jungen Leuten beizubringen, was Freiheit bedeutet und sie gar einmal zu fragen, ob die Tätigkeit der Aktiven in der Jugendarbeit sie nicht zum Nachdenken darüber bringe. Hier sollte die Frage nach deren eigenen Aktivitäten gestellt werden, damit die Freiheit stets aus eigenen Reihen immer wieder neu getragen und gelehrt werde.

Klein verwies auf die Bibel als er sagte, die Bibel sehe die Freiheit auf zwei Bindungen bezogen: die Bindung an Gott und den Nächsten. Freiheit bleibe eine Phrase, wenn sie sich nicht verwirkliche in der Liebe. Frei sei, wer andere ein Stück Freiheit erfahren lasse.

Pfarrer Klein schloß mit den Worten: „Wenn diese Bindung an Gott und den Nächsten verschwindet, wird auch die rechte Freiheit verschwinden und die Welt immer mehr zur Hölle werden. Unserer Jugend zu solcher rechten Freiheit zu verhelfen ist eine große Aufgabe, bei der wir uns nicht entmutigen lassen sollten. Daher sollte dankbar die Arbeit der Zugvögel anerkannt werden, die junge Menschen in die Weite der Welt und der Begegnungen führen.“

Lang anhaltender Applaus dankte Pfarrer Klein für dessen Festvortrag.



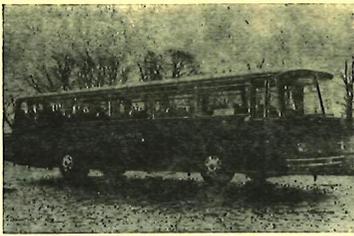
Die nun anschließenden Grußworte der Gäste eröffnete als erster der Bürgermeister von Erndtebrück, Heinz Müller.

Er bedankte sich im Namen der Gemeinde und der Amtsverwaltung und übermittelte deren Grüße zum Jubiläum. Er betonte, daß gerade in diesem Verein ein Ablauf von zehn Jahren viele Ereignisse mit sich bringe und ein bewegtes Leben zu zeichnen sei. Die Jugendbegegnungen, die u.a. auch im Rahmen der Kriegsgräbereinsätze zur Versöhnung über den Gräbern geführt hätten sowie die gesamte Jugendarbeit habe jungen Menschen den Weg zur Freiheit gezeigt. Die Gemeinde Erndtebrück habe stets mit besonderem Interesse am Erleben der ZUGVÖGEL teilgenommen. So sei es auch dem Bemühen der ZW zu verdanken, daß am Vorabend der Gemeinderat verbindlich beschlossen habe, eine Partnerschaft mit der nordfranzösischen Stadt Bergues, dep. du Nord, einzugehen. Hier wurde Bürgermeister Müller durch herzlichem Applaus unterbrochen.

Auch die Gemeinde Erndtebrück wolle, so fuhr der Bürgermeister fort, so wie die ZUGVÖGEL seit Jahren, einen Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden leisten. Abschließend überreichte er dem 1. Vorsitzenden Arnold Völkel namens der Gemeinde ein Geldpräsen.

Als Vertreter des Landrats bedankte sich nun Herr Witten für die Einladung und übermittelte die Grüße des Landrats und des Kreistages, sowie der Kreisverwaltung. Auch er begrüßte die Arbeit der ZUGVÖGEL als eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe und ermunterte die kommunalen Behörden zur Mitarbeit und Unterstützung.

Freudige Überraschung löste die Ausführungen bezüglich der diesjährigen Zuschüsse des Kreises Wittgenstein zu Maßnahmen der Jugendpflege aus, als er sagte, der Verein könne beruhigt seine Planungen und Maßnahmen durchführen, da die erforderlichen Jugendplanmittel im Nachtragset des Kreises bereitgestellt würden.



Kraftverkehr Wittgenstein ¹¹

Richard Messerschmidt

Laaspe (Tel. 210/211) – Berleburg (Tel. 2883)

Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

für Vereine, Schulen und Betriebe

Rundfahrten für unsere Kurgäste in modernen u. bequemen Omnibussen

Bitte beachten Sie unsere besonderen Aushänge

Auch der Vorsitzende des Kreisjugendwohlfahrts-Ausschusses, Ernst-Otto Müsse war der Einladung gefolgt und überbrachte mit den Wünschen des Kreisjugendringes seine persönlichen Wünsche.

Pfarrer Klein überbrachte in Vertretung des Superintendenten R. Henrich dessen Wünsche zum Jubiläum.

Als Vertreter des Gesamtdeutschen Arbeitskreises überbrachte aus Goslar Horst Görg die Grüße und Wünsche des Kreises. Görg meinte, die Arbeit des Vereins sei hoch zu loben und anzuerkennen. Er selbst würdige besonders die Arbeit auf den Gräberfeldern und sei als ehemaliger Frontsoldat von der „Versöhnung über Gräbern“ sehr angetan. Auch die Zusammenarbeit der ZUGVÖGEL und des „GESAMTDEUTSCHEN ARBEITSKREISES“, der in diesem Jahr ebenfalls auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken könne, sei beispielhaft und es sei zu hoffen, daß beide Organisationen auch zukünftig junge Menschen interessieren würden.

Im Auftrag des zu einer Kur in Süddeutschland weilenden Kreisjugendpflegers, Pastor Friedrich Stühmeier, verlas der ehemalige Geschäftsführer, Eberhard Hoffmann, Dortmund, einen Brief, den Stühmeier an den Verein gesandt hatte.

Darin wurde betont, daß auch die Öffentlichkeit Grund habe, ein Danke zu sagen für die geleistete Arbeit der vergangenen 10 Jahre. Vor 10 Jahren habe es zwar manchmal nicht so positiv um die Zukunft der ZUGVÖGEL geschienen, da von vielen Seiten Schmährufe gekommen seien. Der Verein habe sich jedoch nicht irre machen lassen und habe einen Standort bezogen, von dem es ihm möglich gewesen sei, schon frühzeitig auch Kontakte mit dem Osten wahrzunehmen.

Der Verein habe dem Abteilungsleiter für Jugend und Sport es nicht immer leicht gemacht, im Rahmen der ihm gesetzten Grenzen Förderungsmöglichkeiten zu finden. Jedoch sei er dadurch auch gezwungen worden, in aller bürokratischen Arbeit nicht auf der Stelle zu treten.

Er erwähnte die Arbeit des Vereins als politische Jugendarbeit besten Stils und fügte hinzu, daß es aber auch stets neue Impulse geben müsse. Pastor Stühmeier schloß mit den Worten, der Verein möge an diesem Ehrentage nicht in erster Linie Rückblick halten, sondern solle sich vor allem an der Zukunft orientieren. Die Öffentlichkeit müsse das Gefühl haben, hier einer Gemeinschaft junger Menschen zu begegnen, die ihren Auftrag in der gegenwärtigen Zeit verstanden habe.

Als letzter offizieller Teil der Feier folgte nun die Vorführung der vertonten Dia-Serie „Jugend unterwegs“. Ja, und da wurden Erinnerungen wach und viele von denen, die damals und heute mit unterwegs waren und sind, mögen wohl begeistert ihre Erlebnisse verfolgt haben. Es gab wohl keine Veranstaltung im bunten Reigen, die nicht erwähnt worden wäre. Die Jugendlager, die Sommerfahrten, Studienfahrten, Seminare, Gräberdienste, die bunten Abende, Jugendafters, Berlin-Fahrten, Begegnungen in Frankreich und England, Fahrten nach Lommel und Iysselstein, Vorstandssitzungen und die vielen anderen Maßnahmen.

Vielfach von Originaltonaufnahmen begleitet zogen die Bilder vorbei, wechselten die Eindrücke und schufen auch dem neutralen Betrachter einen tiefen Einblick in die vom Verein in 10 Jahren durchgeführte Jugendarbeit.

Von Geschäftsführer Hannjörg Burghardt verabschiedet und für den Besuch bedankt verließen die Gäste tief beeindruckt die Aula und mancher wird wohl gerade unter diesem Eindruck am Ausgang in seine Geldbörse gegriffen und großzügig seinen Dank abgestattet haben.

Anschließend trafen sich im Vereinslokal Strohmann noch viele Mitglieder und Freunde, um bei der Musik der „alten“ drei Musikanten zu singen und lustig zu sein, was bis in den frühen Morgen hinein geschah.

12



GESAMTDEUTSCHER ARBEITSKREIS TAGTE ZUM 10. MALE IN GOSLAR

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN übermittelten Glückwünsche

Am 2. und 3. Juni des Jahres trafen in Goslar wieder viele junge Menschen zusammen, die zum Teil seit Jahren die Geschehnisse Deutschlands diskutieren und sich informieren über alle Dinge, die mit der Trennung des deutschen Landes und Volkes zusammenhängen.

So hatte der Leiter der Tagung, Dr. Jo von Kalben, Melzingen, auch diesmal wieder hervorragende Themen ausgewählt und zu den Referaten ebenso hervorragende Referenten gefunden.

Zunächst aber begrüßte Dr. von Kalben die jungen Gäste aus allen Teilen des Landes und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit diesem 10. Treffen des Gesamtdeutschen Arbeitskreises bestätigt sei, welch großes Interesse nach wie vor an politischer Information und Diskussion in der Jugend vorhanden sei.

Ein besonderer Gruß aber galt diesmal dem Geschäftsführer des „Hauses am Steinberg“, Herrn Krause, der zur Feier des Tages erschien und sich so ein Bild machen konnte über die Aktivitäten junger Menschen in einer Zeit, wo Gleichgültigkeit und manchmal auch Unverständnis gegenüber solchen Interessen nicht selten sind. So ist es auch nur zu begrüßen, wenn, wie Herr Krause betonte, Häuser wie dieses scheinbar gerade zu solchen Tagungen geschaffene, solchen Aktivitäten wohlwollend geöffnet bleiben, wofür sich Dr. von Kalben unter dem Beifall aller Anwesenden herzlich bedankte. Es sei hier ein Lob ausgesprochen gegenüber dieser vorbildlichen Haltung einer Institution, die sicherlich als richtungsweisend angesehen werden kann. Der Landjugend und ihren Organisatoren ein herzliches Dankeschön!

Zu dem Thema „Politische Bildungsarbeit im geteilten Deutschland“ sprach Herr Klein von der Bundeszentrale f. politische Bildung, Bonn. Klein erwähnte, daß es z.Zt. zwischen der DDR und der Bundesrepublik keine Gemeinsamkeiten gebe außer der gemeinsamen Grenze. Frühere Bestrebungen seien heute nicht mehr vorhanden, da u.a. auch nationale Bestrebungen in der Bundesrepublik nicht vorhanden seien und frühestens bei einem Zusammenschluß Europas wieder entstehen könnten. Der Referent definierte dann den Begriff der „Bildung“ in den beiden Teilen Deutschlands, wobei er feststellte, daß in der DDR die Bildung dem Staate zu dienen habe, weil sie als ein wesentliches Mittel zum Aufbau des Sozialismus betrachtet werde und also politisch ausgerichtet sei. Der Begriff „Politische Bild.“ sei dort fremd, statt dessen finde eine systematische Schulung mit polit. Komponente statt.

In der Bundesrepublik sei es das Ziel, den einzelnen Menschen an polit. Dingen zu interessieren, um ihn dadurch urteilsfähiger zu machen. Gegenüber früher seien heute ca. 50 % an Politik interessiert. Der Trend in der polit. Bildung gehe zu den größeren Bildungsträgern. Lehrpläne sollten hier mithelfen, z.B. ein „multimedialer Lehrplan“, der neben der Schrift auch Video, Film etc. vorsieht. Auch kleinere B-Träger haben Vorteile: Entwicklung eigener Ideen und damit neuer Ideen. Die Bildungsträger sollten um moderne und realistische Bildungsvermittlung bemüht sein, meinte der Referent und erwähnte die Zusammenarbeit auch mit kleinen Gruppen. In der Bundesrepublik sei die Politische Bildungszentrale 1972 gegründet worden mit dem Ziel, der Bürger solle sie mittragen.

In der DDR sei praktisch seit 1946 damit begonnen worden, in den Schulen und der FDJ politische Bildung zu betreiben, in der DDR sei dort auch mit Gewalt Anschauungsunterricht betrieben worden z.B. bei Bildung der LPG. Bei der Schilderung seiner eigenen Erlebnisse in der DDR und deren Gefängnissen erwähnte der Referent u.a. daß dort bei der Schulung auch bewußt Emotionen ins Spiel gebracht würden, die man hier ängstlich vermeide. Dadurch entsünde auch in der Studentenschaft z.B. Eindrücke des Geborgenseins, während hier angeblich die menschliche Fürsorge fehle.

Hier sei es erforderlich, daß ein meßbarer Teil an Emotionen mit in die politische Bildungsarbeit einfließe.

Es solle darauf hingearbeitet werden, daß bei einem zukünftigen Kontakt mit der DDR, junge Menschen diesen Bürgern mit einem guten Quantum eigener Bildung entgegentreten könne. Es sei also angebracht, so schloß Klein, daß die politische Bildungsarbeit in der Bundesrepublik unter den genannten Aspekten noch mehr intensiviert würde.

In der anschließenden Diskussion konnte der Referent eine Menge Fragen beantworten. U.a. wies er darauf hin, daß auch die Arbeitgeberverbände die Bildungsarbeit unterstützten, daß es jetzt die im Boulevard-Stil aufgemachte PZ (Zeitung der Zentrale f. polit. Bild.) gebe und in beliebiger Anzahl zu haben sei, daß es für das hervorragende Informationsbuch „SBZ – von A - Z“ seit der Ausgabe 1969 keinen Ersatz gebe (I), und daß die Informationen z. politischen Bildung auch allen Gruppenleitern zur Verfügung stünden, die diesbezüglich tätig seien. Die Gefahr einer möglichen Zentralisierung der polit. Bildung sollte durch sorgfältige Handlung vermieden werden.

Der Referent schloß die Diskussion mit der Äußerung, daß der Westen das Plus für sich habe, nämlich die Freiheit des Individuums und außerdem finde auch im Ostblock seit Jahren eine Rückbesinnung auf die Natur des Menschen statt, die hoffen lasse.

Nach der Kaffeepause folgte das zweite Referat: „Deutschland im Schnittpunkt erklärter Ost-West-Entspannung“.

Als Referent stellte sich vor Konrad Krieger, der in Berlin studierte und Politologe ist. Seine Studienthemen waren Außenpolitik, UdSSR, Rotchina. Heute tätig in der CDU-Bundesgeschäftsstelle für Verteidigungsfragen.

Krieger begann mit einer Aufzählung der einzelnen Stationen der „sichtbaren“ Entspannungspolitik, die nach 1969 begonnen habe. Schwerpunkte seien neben der Ostpolitik der Bundesregierung, das bilaterale Abkommen zwischen den USA und der UdSSR, sowie die Europäische Sicherheitskonferenz und die Europäische Abrüstungskonferenz. Er betonte dabei, daß nicht das Wettrüsten als Spannungsursache anzusehen sei, sondern vielmehr die unterschiedliche Gesellschaftsordnung, da es in Osteuropa das Gesellschaftssystem mit Anspruch auf Alleingültigkeit gäbe. Es frage sich, ob mit einem solchen System Friedenspolitik betrieben werden könne.

Friedliche Koexistenz bedeute für den Osten ein Nebeneinanderleben von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung wobei für den Osten der „Wandel durch Annäherung“ als Formel benutzt werde für die Austragung der Auseinandersetzung auf ideologischer Ebene – natürlich mit positivem Ausgang für den Kommunismus. Bei den Zielen des Ostens, Spannungursachen nicht zu verhindern, sondern den Kampf auf geistiger Ebene bis zum Endziel durchzuführen, sollte der Westen dem gegenüber hart bis an die Substanz gehen.

Die bisherigen großen Abkommen wie Atomteststopp, Nichtweitergabe nuklearer Waffen, Rüstungsabkommen dienten dem Osten lediglich als Status quo. Allerdings bekäme die konventionelle Verteidigung ein größeres Gewicht, wenn beiderseitige Kontrolle der großen Waffen vorhanden sei. Bei der Forderung der Sowjets nach „gleichartigem“ Truppenabzug aus Europa sei ersichtlich, daß dies prozentual und nicht wie vom Westen gefordert „ausgewogen“ zu verstehen sei.

Das Marine-Manöver der UdSSR in 1970, so fuhr der Referent bei der Erläuterung der Kräfteverhältnisse fort, habe nach einem Planspiel der NATO ergeben, daß eine aedachte Rückführung von US-Streitkräften nach Europa zu 80 % verhindert

werden könne. Die Luftüberlegenheit liege z.Zt. ebenfalls bei der UdSSR. Aufgrund der jetzigen Überlegenheit in quantitativer Hinsicht sei eine Truppenreduzierung als Verhandlungssache zwischen dem Westen und dem Ostblock äußerst schwierig, da die UdSSR keinesfalls einseitige Zugeständnisse machen würden und durch ideologische Spielereien den Westen zu moralischen Zugeständnissen zwingen würde. Das außenpolitische Konzept eines Staates hänge jedoch ab vom Verteidigungspotential und vom Willen zur Verteidigung. Daher müsse auch die Effektivität der Waffensysteme erhalten bleiben.

Bei der Erklärung einer möglichen Verständigung mit dem Osten suchte der Referent nach Wegen, die für beide Seiten akzeptabel sein könnten und nannte u.a. als Frage den Außenhandel, die Normalisierung, die Entspannung, die Annäherung, wobei auch die Frage nach der möglichen Rolle der Bundesrepublik gestellt wurde. Der Referent schloß eine mögliche Verständigungspolitik mit Einzelstaaten des Ostblocks aus, indem er darauf hinwies, daß mit dem Rahmenvertrag zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik dies nicht mehr möglich sei, auch nicht mit der DDR. Daher folge jetzt die Anerkennung der DDR und die vollkommene Integration der Bundesrepublik in Westeuropa, wodurch auch Verhandlungen des europäischen Blocks mit den USA leichter würden. Dabei könne man eine bessere internationale Rolle spielen und evtl. Lateinamerika, Nordafrika und Nahost mit einbeziehen. Die UdSSR wisse genau, warum sie stets bemüht sei, die USA an vielen Punkten der Welt zu binden, denn Europa habe ohne die USA nur wenig Chancen. In diesem Zusammenhang sei es auch notwendig, Länder wie Portugal, Spanien, Griechenland und Italien behutsam zu behandeln, um ein mögliches Abgleiten in den Kommunismus zu verhindern. Außerdem sei es notwendig, so schloß Krieger, daß der Westen gemeinsam und mit starker Zunge sprechen würde.

In der folgenden Diskussion erhärtete Krieger noch seine Thesen und erläuterte u.a. auch die zwangsläufige Abhängigkeit der kleineren Staaten von den Supermächten. Bezüglich der von einem Teilnehmer angesprochenen wirtschaftlichen Überlegenheit des Westens meinte Krieger, daß diese aber abhängig sei von Rohstoffen, welche mehr und mehr die UdSSR versuche zu liefern!

Nach dem vorzüglichen Abendessen zeigten die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. die anlässlich ihres Jubiläums erstellte Dia-Serie mit dem Thema „Jugend unterwegs“ – 10 Jahre Jugendarbeit –. Zuvor jedoch nahm Eberhard Hoffmann, Dortmund, die Gelegenheit wahr, um in einigen Sätzen die vom Gesamtdeutschen Arbeitskreis geleistete 10jährige politische Bildungsarbeit zu würdigen und den beiden Initiatoren Dr. Jo von Kalben und Horst Görg den Dank aller Teilnehmer dafür zu übermitteln. Er überreichte beiden Herren je ein druckfrisches Exemplar einer 150-seitigen Dokumentation zum Grundvertrag und dessen bisherigen Folgen.

Nach Vorführung der Dia-Serie, die wieder alle Teilnehmer einschließlich dem Hauspersonal begeisterte, war noch in gemütlicher Runde Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen gegeben, die dann auch teilweise bis zum hellen Morgen andauerten.

Nach dem guten Frühstück wurde die Vortragsreihe fortgesetzt mit einem Referat von Herrn Grasemann, den wir bereits im Jahre 1970 in Goslar hören konnten. Grasemann ist inzwischen bei der Staatsanwaltschaft tätig und auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ostakademie Lüneburg. Er sprach zu dem Thema „Wandel durch Annäherung? Abgrenzung und friedliche Koexistenz? Zwei Thesen der Ost-West-Politik“.

Der Referent begann mit einem Rückblick auf die bisherigen Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik und meinte u.a., früher habe bei der Bundesrepublik die Flucht in die Abgrenzung bestanden, während Kurt Hager – Chefideologe der SED – davon ausging, daß ein selbständiges Entfernen beider deutscher Teile voneinander statfinde. Im Jahre 1970/71 habe jedoch im Zusammenhang mit den Möglichkeiten von Vertragsabschlüssen mit der DDR die SPD beschlossen, keine Verwischung der Gegensätze zuzulassen. Man könne heute sagen, daß sowohl die Bundesrepublik als auch die DDR keine Annäherung mehr, sondern ein Nebeneinander anstrebten. An der nach wie vor vorhandenen politischen Gegenüberstellung und an den Polit. Gegensätzen hätten die Verträge nichts geändert. Und trotz des Breschnew-Besuches und der Verträge sei es zu keiner Annäherung der Standpunkte gekommen.

Obwohl seit 1956 ein friedlicher Wettbewerb auf dem Gebiet der Wirtschaft und Kultur bestehe, wolle Honecker eine Abgrenzung gegenüber der Bundesrepublik.

In der Bevölkerung der DDR sei eine veränderte Haltung gegenüber der Bundesrepublik festzustellen. Das Regime werde zwar mit Skepsis betrachtet, andererseits seien aber Identifikationen auf ökonomischem Gebiet mit der SED festzustellen – allerdings nicht auf politischem Sektor.

Die Koexistenz, wie sie von den Ostblockstaaten und speziell von der DDR gesehen werde, sei auch von der Bundesrepublik übernommen worden. Trotz einer geringen Veränderung in der DDR sei keineswegs an Labilität des Bereiches zu denken.

Auch die Aktivitäten auf dem Gebiet des Tourismus, die in den letzten Jahren in der DDR eine gewisse Erleichterung gewesen seien, wären als Veränderung zu werten.

Bezüglich der Mauer zitierte Grasemann SED-Chef Honecker, der nach einem zukünftigen Abbau der Mauer befragt, folgendes antwortete: „Der Vertrag zwischen der DDR und der BRD trägt zum Abbau der Spannungen bei. Immer mehr Menschen werden die vorhandenen Grenzübergänge benutzen!“ Woraus also zu schließen sei, daß ein Abbau in absehbarer Zeit nicht in Sicht sei, daher erfolgte auch die notwendige Erweiterung der Grenzübergänge.

Es sei damit zu rechnen, so schloß Grasemann, daß die DDR sich ganz exakt an die Buchstaben des Vertrages halte, denn sie habe erreicht, was sie wollte: Die Anerkennung aller Staaten und damit die weltweite Aufwertung. Die Bundesrepublik jedoch wolle menschliche Erleichterungen und sei um diese bemüht.

Auch an diesen Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion an, vielleicht schon deswegen, weil ja hiermit eine letzte Möglichkeit des Meinungsaustausches während dieser Tagung gegeben war.

So wurde z.B. angezweifelt, daß die SPD bei ihrem Beschluß der Nichtzulassung der Verwischung der Gegensätze zwischen BRD und DDR geblieben sei. Die Begründung dafür wurde genannt in der Tatsache, daß die SPD 1970 keinerlei Verträge mit der DDR habe schließen wollen, ja nicht einmal Kontakte gehabt habe, heute aber Verträge abschließen. Es wurde von vielen Teilnehmern auch auf die völkerrechtlichen Zweifel hingewiesen und vor allem wurde mehrheitlich die unvernünftige Eile kritisiert, die ein ausgewogenes und detailliertes Verhandeln beim Grundlagenvvertrag verhindert habe. Daher beinhaltet der Vertrag und die Beziehungen zur DDR zu viele Unstimmigkeiten und Interpretationsschwierigkeiten, die letzten Endes zuungunsten der Bundesrepublik auszuwachsen würden.

Der Referent bemühte sich ernsthaft, alle Argumente zurückzugeben, was jedoch bei der Fülle der Diskussionsbeiträge nicht einfach war. Die Mittagszeit schließlich ließ Dr. von Kalben zum letzten Male die Diskussion durch ein abschließendes Wort ausklingen und bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihre rege Mitarbeit, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch im nächsten Jahr wieder junge Menschen an dieser aktuellen Tagung teilnehmen mögen.

Im Namen der Teilnehmer bedankte sich Wilfried Saust, Landesvorsitzender der Europäischen Föderalisten Schleswig-Holstein, bei Dr. von Kalben für dessen vorbildliche Arbeit und Organisation.

Während des Mittagessens dankte Dr. von Kalben in einer kurzen Ansprache der Leiterin des Hauses, Frau Schmidt-Basse, herzlich für alle Arbeit und Hilfe und unterstrich die Verdienste der Dame an dem Gelingen der Tagungen, wobei er aus Anlaß der Pensionierung von Frau Schmidt-Basse ihr gute Wünsche für einen gesunden Lebensabend mit auf den Weg gab. Die Dame des Hauses dankte gerührt für die Wünsche und unterstrich, wie gern sie diese Organisation als Gäste im Hause gehabt habe, wobei sie nochmals die herrlichen Dia-Vorträge der ZUGVÖGEL hervorhob. Auch sie wünschte dem Arbeitskreis eine weitere gute Zukunft.

DAS WAR KLASSE!

Sommerjugendlager der ZUGVÖGEL fand Beifall aller Teilnehmer

Natürlich trug das herrliche Wetter mit an erster Stelle zum guten Verlauf dieses Jugendlagers bei. Doch auch für Regentage war gut vorgesorgt, standen doch zwei große Aufenthaltszelte als Hobby-Raum zur Verfügung und außerdem lag ein weiteres Rundzelt als Reserve bereit. Wie überhaupt das gesamte Zeltmaterial durch seinen qualitativen und quantitativen Bestand allen Teilnehmern angenehm auffiel.

Doch beginnen wir an dem Tag, an dem die Teilnehmer im Alter von 8 - 14 Jahren zum Teil mit Pkw und zum andern Teil mit dem Bus auf dem Gillenberg ankamen. Es war der 16. Juni und strahlender Sonnenschein tauchte am frühen Nachmittage die schon aufgeschlagenen Zelte in ihre Glut. Die Jungen hatten die Möglichkeit, ihre Zelte zum Teil selbst aufzuschlagen, eine Tätigkeit, die für manche doch vollkommen neu war und so war die Freude groß, endlich einmal selbst ein Zelt aufbauen zu können.

Die Vorbereitungen zu diesem Tag begannen schon am frühen Morgen, als Georg Stöcker, Mechthild Völkel, Gisela Afflerbach, Hannjörg Burghardt, Uwe Pickhan und Eberhard Hoffmann im Depot die Lagerausrüstung zusammenstellten und auf den LKW verladen, um anschließend zum Giller zu fahren und dort mit dem Aufbau zu beginnen. Georg Stöcker und Arnold Völkel hatten bereits einige Tage zuvor die Zelte gesichtet und aufgeräumt. Dazu kam, daß mit der Auflösung des Zeltbestandes des Kreises Wittgenstein der Kreisjugendpfleger an die drei aktivsten Organisationen auf dem Gebiet des Fahrt- und Lagerwesens die restlichen Zelte aufteilte und somit die ZUGVÖGEL in den Besitz von einigen weiteren Zelten kamen, die zum größten Teil recht ordentlich waren.

So konnte der Betrachter am Nachmittag des 16. Juni gegen 17.00 Uhr auf dem Giller ein Zeltlager ausmachen, in dem nicht weniger als 22 Zelte standen in einem großen Rund von 30 m Durchmesser. Dazu gehörten die schon genannten Hobby-Zelte und die Lagerküche.

In der Mitte des Platzes war eine Fläche für das Lagerfeuer ausgehoben, umgrenzt von Feldsteinen. Dort also saßen nun 48 Kinder, der Lagerleiter und vier Gruppenleiter und -leiterinnen in einer Runde und besprachen die unumgänglichen Dinge, die für ein Zusammenleben im Zeltlager so wichtig sind.

Als Helfer und Helferinnen bzw. als künftige Gruppenleiter und -leiterinnen waren während des Lagers ständig anwesend Gisela und Marlis Afflerbach, Dorothea Hoffmann, Traudel Frank. Dazu kamen sehr oft Hannjörg Burghardt, Arnold Völkel, Dieter Haiduga, Christian Dannhauer und an einem Abend der gesamte Vorstand. Viele Besucher weilten für mehr oder weniger viele Tage im Lager und erfreuten sich des bunten Treibens. So kam es, daß der Lagerleiter am Ende des Lagers eine Teilnehmerzahl von insgesamt 68 Personen verzeichnen konnte. Mit dem ersten Holzholen begannen die Vorbereitungen für das große Lagerfeuer, nachdem zuvor der Auftakt mit Kaffee und Kuchen und einer Spielrunde gegeben war.

Das Abendessen aus der Lagerküche, in der neben der Küchenleiterin ein von Tag zu Tag wechselnder Küchendienst der Teilnehmer wirkte, ließ die Herzen höher schlagen. Überhaupt war ja die Lagerküche bisher stets für gute und reichliche Qualität bekannt.

Nach dem Abendessen war noch Gelegenheit zum Ballspielen und sodann konnten sich alle Teilnehmer bei fließendem Wasser in den unteren Räumen des Gillerheimes waschen, ein großer Vorteil, der sich in den folgenden Tagen weiterhin bemerkbar machen sollte. Im Heim standen auch die Toiletten zur Verfügung, die sich ebenfalls als Vorteil erwiesen, was bei der großen Zahl der Teilnehmer verständlich ist.

Als dann gegen 20.00 Uhr im Schein der untergehenden Sonne das Feuer entzündet wurde, die Flammen in den Himmel schlugen und die ersten Lieder in den beginnenden Abend klangen, da mag wohl für manchen „alten Hasen“ das erste Gefühl des „Zuhauseins“ und der Geborgenheit wiedergekehrt sein, das aus dem Leben in der Gemeinschaft entspringt und den grauen Alltag vergessen läßt. Nachtruhe war für 22.00 Uhr vorgesehen, doch lange noch, nachdem das „Gute-Nacht-Lied“ erklungen war und die Lagerwache ihre Runden zog, war es unruhig in den Zelten, gab es ja noch so viel zu erzählen und zu bestaunen und zu bewundern. Doch schließlich kehrte endgültig Ruhe ein.

Wer nun gedacht hat, es würde am nächsten Morgen ein spätes Aufstehen geben, der sah sich in dieser Annahme getäuscht, denn bereits um 4.00 Uhr wollten die ersten voller Tatendrang die Welt begrüßen. Schließlich aber wurde um 7.00 Uhr mit dem Frühsport der bunte Reigen eröffnet und nach dem Frühstück wurden dann auch die Vorbereitungen für den Lagerwettbewerb getroffen, die Bastelwerksachen wurden ausgegeben, erste Schritte in Richtung eines Lagertores wurden gemacht. Ein vom Selbstverlag der ZUGVÖGEL herausgegebenes Liederbuch war schon am Vorabend an jeden Teilnehmer kostenlos gegeben worden. Auch die Lagerbücherei, die in den letzten Monaten des Jahres noch reichhaltiger bestückt worden war, wurde eröffnet. Verschiedene Bälle standen zur Verfügung und schon bald konnte in und außerhalb des Lagers ein emsiges Treiben beobachtet werden. Das Völkerballspiel eroberte sich natürlich schon bald wieder einen ersten Platz in der Beliebtheitskala der Ballspiele. Doch auch Schach fand seine Liebhaber und so vergingen die Stunden wie im Fluge. Eine erste Wanderung in die nähere Umgebung führte zum Aussichtsturm auf dem Giller, wo sich ein herrlicher Blick in die nähere und weitere Umgebung der Siegerländer und Wittgensteiner Berge bot. Auch die Lützelener Rodelbahn und die Sprungschanze lagen am Wege und wurden bewundert.

Fortsetzung folgt.



Bild: Dannhauer

KOMMENTARE KOMMENTARE KOMMENTARE KOMMENTARE

WIE GLAUBHAFT SIND ZUSAGEN DES LANDRATES?

Wer, wie die ZUGVÖGEL, aus Anlaß ihres Jubiläums am 19. Mai 1973 die Möglichkeit hatte, in feierlichem Rahmen der Veranstaltung vom Stellvertreter des Landrats, Herrn Witten, zu hören, daß der Kreistag nun doch im Nachtragshaushalt die Mittel für die Jugendpflege im Kreise Wittgenstein bereitstellen wolle, der mag dankbar Kenntnis von diesem Vorhaben genommen haben.

Mit dieser Versicherung „Sie (die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.) können alle ihre Veranstaltungen wie ursprünglich

vorgehabt, planen, da die Zuschüsse die gleichen sein werden wie im Jahre 1972" ging ja offensichtlich eine peinliche Auseinandersetzung zu Ende, die mit offenen Briefen in der Presse zwischen dem Vorsitzenden des Kreisjugendringes, Arnold Völkel und Landrat Möhl, begonnen hatte.

Wie gesagt, wer also den Vertreter des Landrats nun hörte, der nahm dankbar zur Kenntnis, daß die Vernunft offenbar gesiegt hatte.

Doch wie groß war das Erstaunen jetzt bei den ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN, als von dem beantragten Zuschuß des Kreises für das vorzüglich durchgeführte Sommerjugendlager nicht einmal 50 % ausgezahlt wurden, geschweige denn bewilligt wurden. Nein, da stand im Schreiben des Herrn Kreisjugendpflegers schlicht und ergreifend zu lesen:

„Sollten am Ende des Rechnungsjahres noch Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, erhalten Sie einen weiteren Zuschuß.“

Mit anderen Worten: Falls die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. aufgrund der bindenden Zusagen des Herrn Landrats geplant und gehandelt haben, dann dürfen sie auch jetzt die Folgen der Glaubwürdigkeit dieser Zusage in Form eines Defizits tragen – zumindest bis Ende des Jahres und dies bei den jetzigen Zinsen in Höhe von ca. 18 %. Und ob Ende des Jahres überhaupt Mittel zur Verfügung sind, ist ja sehr durchsichtig geworden durch dieses Verhalten.

Die ZUGVÖGEL und alle, die ein Herz für die Jugend haben und mitarbeiten in der Jugendpflege, fragen „Herr Landrat, wie glaubhaft sind Ihre Zusagen?“

PFLICHT UND FREUDE

Erinnerungen in Bildern



Dies

107 Kinder zu Tode mißhandelt Erschütternde Bilanz 1972 / Viele Fälle werden nicht bekannt

Wiesbaden/Hannover. (ddp) Mit der Mithilfe der Bevölkerung will die Kriminalpolizei jetzt verstärkt gegen die zahlreichen Kindesmißhandlungen in der Bundesrepublik vorgehen. Allein 1972 sind, wie das Bundeskriminalamt feststellte, 107 Kinder von Eltern zu Tode gequält worden. Ein Jahr zuvor, 1971, waren dem Bundeskriminalamt in Wiesbaden 1512 Fälle von schweren Kindesmißhandlungen bekanntgeworden. Dazu erklärte gestern ein Sprecher der Kriminalpolizei in Hannover: „Es ist damit zu rechnen, daß nur fünf bis zehn Prozent aller tatsächlichen Mißhandlungen bekannt werden.“ Die Polizei gehe von jährlich 20 000 bis 30 000 Kindesmißhandlungen aus.

In Auftrage der „Arbeitsgemeinschaft der Landeskriminalämter mit dem Bundeskriminalamt.“ werden deshalb im kommenden Monat Tausende von Plaketten im Bundesgebiet verteilt, auf denen die Bevölkerung zur Mithilfe bei der Aufdeckung von Kindesmißhandlungen und zur besonderen Aufmerksamkeit aufgerufen wird.

geht

Kopflaus im Vormarsch

Berlin. (dpa) Immer mehr Menschen werden von Kopfläusen befallen. Diese schon vor zwei Jahren festgestellte Zunahme ist jetzt in einer zweiten repräsentativen Umfrage des Bundesgesundheitsamtes in sogenannten Ballungsgebieten bestätigt worden. Professorin Edith Göhring wies darauf hin, daß die Verbreitung der Kopfläuse ein internationales Problem sei. In Großbritannien seien etwa eine Million Menschen von Kopfläusen befallen, und auch Skandinavien sei stark betroffen. Die Zahl der „Läusepatienten“ liegt jetzt in Hamburg jährlich bei 2278 und in Berlin bei 1732. Lange Haare begünstigen den „Vormarsch“.

uns

Weniger Probierer – mehr Fixer

Düsseldorf. (dpa) In der Einstellung zu Drogen zeichnet sich bei den Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ein deutlicher Wandel ab: Die Zahl der „Probierer“ geht nach neuen Befragungen zurück. Während vor einem Jahr noch mindestens jeder vierte zugab, Drogen zumindest „probiert“ zu haben, schwanken die Zahlen jetzt zwischen zwölf und 17 Prozent. Das erklärte der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Werner Figgen im Düsseldorf-Landtag. Zugleich hob Figgen hervor, daß trotz aller Fortschritte bei der Bekämpfung der Drogensucht der „harte Kern“ immer schwerer zu beeinflussen sei. Heroin-Fixer seien auch an Rhein und Ruhr in jüngster Zeit keine Seltenheit mehr. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres seien in Nordrhein-Westfalen von der Polizei 3,1 Kilogramm Heroin sichergestellt worden. Der CDU-Abgeordnete Norbert Schlottmann hat geurteilt, daß die Fortschritte vor einer Verharmlosung des Drogenproblems gewarnt. Durch das Umsteigen auf „harte Drogen“ werde auch die Kriminalität ansteigen.

Polizei fand zwei verhungerte Kinder Mutter festgenommen

Darmstadt. (dpa) In einer Eisdielen Darmstadt wurde die 20jährige Rita Büttner (Bild) festgenommen. Die Mutter von drei Kindern steht dem Verdacht, zwei ihrer Kinder verhungern lassen zu haben. In der Wohnung der 20jährigen in Reinheim (Kreis Dieburg) waren morgens die Tochter Alexandra (sechs Monate) und der zweieinhalbjährige Sohn Sascha-Uwe tot in ihren Betten aufgefunden worden. Nach ersten ärztlichen Untersuchungen sind die Kinder verhungert. Das dritte Kind der Frau, die dreijährige Angelika, wurde von der Polizei wohlbehalten bei seiner Großmutter in Darmstadt ermittel.

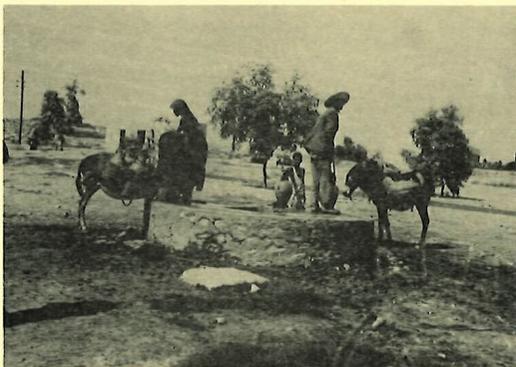
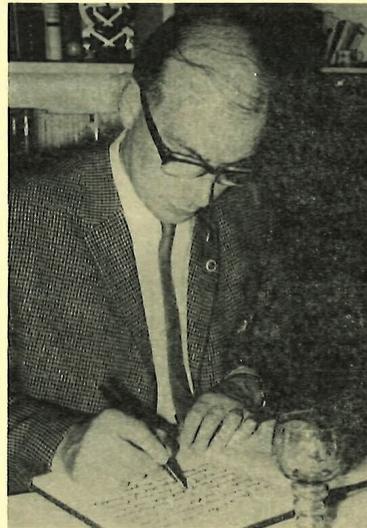
alle an!

Anzeigen!

An die Leser unserer Zeitschrift WILDGÄNSE!

Sie haben beim Lesen unserer WILDGÄNSE feststellen können, daß hier und da Inserate einiger Unternehmen darin enthalten sind. Diese Unternehmer unterstützen mit ihren Inseraten unsere Arbeit.

Wir bitten daher sehr darum, bei Ihrem Vorhaben und Einkäufen zunächst die Inserenten zu berücksichtigen.



WILDGÄNSE

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 500

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Wittgenstein

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Chefredakteur: Eberhard Hoffmann
46 D o r t m u n d
Detmarstraße 2